

Exposé

über den



Bergbau-Betrieb

bei

Silberleiten & Feigenstein

Röserwier.

116 838



Innsbruck.

Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

1878.



Gewisse Kalksteine zwischen dem Loisach- und Innthale in nächster Nähe der oberbairischen und nordtirolerischen Alpen enthalten bekanntlich verschiedene Arten Blei- und Zinkerz Lagerstätten, welche trotz mancher kleinen Verschiedenheiten im Einzelnen doch sämtlich so sehr mit einander übereinstimmen und so viele gemeinsame Hauptcharaktere zeigen, daß man an ihrer geologischen Zugehörigkeit nicht zweifeln kann.

Die Hauptorte, wo man dergleichen Lagerstätten schon seit alter Zeit abbaut, sind von Osten nach Westen vorstreichend, Höllenthal bei Garmisch, Silberleiten bei Biberwier und Feigenstein bei Nassereuth.

Sie liegen in einer etwa 5 Meilen langen und $\frac{1}{2}$ Meilen breiten Alpenkalkzone, in welcher nach den trefflichen Untersuchungen vorzugsweise die alpinischen Trias-Bildungen von den Werfner Schiefer aufwärts bis zum Dachsteinkalk vertreten sind.

Ich werde nun diejenigen Lagerstätten dieses Blei- und Zinkerzvorkommens besprechen, welche ich Gelegenheit hatte, seit 1855 gründlich zu studiren, allwo ich als Fundförderer Dienst genommen und heute 1878 als Betriebsleiter fungire.

Silberleiten.

Die Erzlagerstätten bei Silberleiten liegen in einem etwa 350 Meter langen aus West nach Ost streichenden Zuge innerhalb einer mächtigen Kalksteinbildung.

Ob dieser erzführende Kalkstein zum Hallstätter, Arlberger oder Wettersteiner Kalk gehöre, will ich nicht entscheiden.

Die Erzlagerstätten zeigen, obwohl sie deutlich einem gemeinsamen Zuge angehören, doch viele kleine Verschiedenheiten der Form und der Zusammensetzung des ganzen Zuges.

Die nebenstehende idealisirte Projectionsskizze stellt einen Theil dieser Verschiedenheiten dar.

Das Streichen der Schichtung im erzführenden Kalkstein ist durch die gestrichelten Linien dargestellt.

Die Klüfte oder Blätter sind durch gezogene Linien kenntlich gemacht. Die dicken schwarzen Streifen stellen die nierenförmigen Lagerstätten dar, welche stets den Kreuzungslinien der Schichtungsklüfte mit anderen Klüften folgen, wobei noch zu bemerken kommt, daß sie sämmtlich stark gegen W.-N.-W. oder N.-O. einfallen. Die bläulich angelegte gezogenen Geraden stellen den Bitumer Kalk (Stinkstein) dar, und ist derselbe circa 60 Meter S.-O. durch einige Stollen eingefahren, jedoch seine Mächtigkeit bis zur Stunde noch unbekannt.

Südlich lagert sich sodann ein mächtiger schwarzer fetter Schiefer an, welcher den Charakter besitzt, längere Zeit der Atmosphäre ausgesetzt, vollkommen zu griffelähnlichen Stangeln zu zerfallen, und wird auch von den hiesigen Arbeitern sehr häufig als Werkstein benutzt.

Benannter Schiefer setzt den erzführenden Kalk durch das ganze Vorgebirg bis in noch unbekannte Teufe durch.

Es kommt noch zu bemerken, daß jener Schiefer bei guter Verwendung ein vortreffliches Düngermittel wäre.

Natur der Lagerstätten.

Die Grubenzone von Silberleiten wird von S.-W. nach N.-O. in sechs volle Grubenmassen eingetheilt und sind auch die Lagerstätten und die Verhältnisse, unter denen sie auftreten, verschieden. Dazu kommen noch fünf Freischürze in der Richtung von W. nach S., welche aber sozusagen getrennt von Silberleiten liegen.

Die Lagerstätten nehmen in diesem Reviere kurzgestreckte, unregelmäßige Räume, jedoch mit scharfer Begrenzung ein.

Nebst diesen Lagerstätten gehen aber auch zugleich unregelmäßige Verzweigungen aus, welche schluchtförmige Lagerstätten bilden, und

scheinen als Verzweigungen der eigenthümlichen Erzführung eines dieser Hauptstöcke zu sein, die sich theilweise auch wieder mit diesem vereinigen. Die schlauchförmigen Lagerstätten erstrecken sich örtlich unter bestimmtem Neigungswinkel in die Tiefe bis zur sogenannten Wasserluft, allwo sie sich unter verkehrtem Verflächen circa 10 Klafter oder 20 Meter wieder edel hinaufziehen. Ihre Richtungslinien sind von der Kreuzung gewisser Klüfte des Kalksteines mit den Schichtungsklüften abhängig, d. i. die Hauptaxe der schlauchförmigen Lagerstätten folgt solchen Kreuzungslinien. Die ideale Achse der Lagerstätten bilden die Kluftkreuze, ohne daß sie selbst mit Erzen erfüllt sind.

Aus der vorstehenden Schilderung der formalen Verhältnisse der Silberleitner Erzlagerstätten ergibt sich, daß dieselben theils als unregelmäßige, aber oft sehr massenhafte Imprägnationen gewisser Klüfte folgen, theils aber wirkliche Gänge bilden. Die mineralogische Zusammensetzung der Lagerstätten ist der Hauptsache nach eine gleichförmige. Das Haupterz ist allgemein silberarmer oder silberfreier Bleiglanz, nur im S.-O. Revier kommt als Gegenstand der bergmännischen Gewinnung sehr viel Galmei (kohlenaures Zinkoxyd) vor, welcher aber gegenwärtig wegen Mangel an Holz nicht verhüttet, sondern als Erz verkauft wird.

Die sind keine vorhanden, als Gangart finden sich hauptsächlich im Barbara-Revier, aber ebenfalls in geringer Menge Kalkspat; desgleichen als Ausgehendes vom Galmei kommt noch gelbbraune Blende und auch so bei dem Bleiglanz der Cerusit und Smithsonit vor.

Gegenwärtiger Betrieb.

Ich erlaube mir, bevor ich vom gegenwärtigen Betriebe spreche, die Rentabilitätsabelle vom Jahre 1833 bis 1872 hier anzuschließen, deren Richtigkeit durch die Direction und die Bücher der Gewerkschaft nachgewiesen werden kann, wobei bemerkt wird, daß der nachfolgende Ausbeuten-Ausweis die reine Dividende der Kurgäste enthält.

Ausbeuten-Ausweis
der Silberleitner Gewerkschaft vom 1. Nov. 1833 bis 31. Dec. 1872.

	Aus- beuten	Reichs-Währ.		Österr. Währ.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1833 Nov. 1 bis dahin 1834	1	3150	—	3150	—
1834 " 1 " 1835	2	3150	—	6300	—
1835 " 1 " 1836	3	3150	—	9450	—
1836 " 1 " 1837	5	3150	—	15750	—
1837 " 1 " 1838	7	3150	—	22050	—
1838 " 1 " 1839	4	3150	—	12600	—
1839 " 1 " 1840	2	3150	—	6300	—
1840 " 1 " 1841	4	3150	—	12600	—
1841 " 1 " 1842	6	3150	—	18900	—
1842 " 1 " 1843	6	3150	—	18900	—
1843 " 1 " 1844	6	3150	—	18900	—
1844 " 1 " 1845	5	3150	—	15750	—
1845 " 1 " 1846	5	3150	—	15750	—
1846 " 1 " 1847	5	3150	—	15750	—
1847 " 1 " 1848	4	3150	—	12600	—
1848 " 1 " 1849	3	3150	—	9450	—
1849 " 1 " 1850	5	3150	—	15750	—
1850 " 1 " 1851	5	3150	—	15750	—
1851 " 1 " 1852	3	3150	—	9450	—
1852 " 1 " 1853	3	3150	—	9450	—
1853 " 1 " 1854	4	3150	—	12600	—
1854 " 1 " 1855	7	3150	—	22050	—
1855 " 1 " 1856	7	3150	—	22050	—
1856 " 1 " 1857	8	3150	—	25200	—
1857 " 1 " 1858	8	3150	—	25200	—
1858 " 1 " 1859	7	2700	—	18900	—
1859 " 1 " 1860	8	2700	—	21600	—
1860 " 1 " 1861	8	2700	—	21600	—
1861 " 1 " 1862	5	2700	—	13500	—
Zusammen	146			400837	50

	Transport	146	Reichs-Währ.		Österr. Währ.	
			fl.	kr.	fl.	kr.
1862	1	1863	3	2700	—	8100
1863	1	1864	2	2700	—	5400
			151			414337
					Österr. Währ.	50
1865	Jän. 1 bis 31. Dec.	1865	4	2700	—	10800
1866	" 1	1866	4	2700	—	10800
1867	" 1	1867	4	2700	—	10800
1868	" 1	1868	5	2700	—	13500
1869	" 1	1869	5	2700	—	13500
1870	" 1	1870	4	2700	—	10800
1871	" 1	1871	4	2700	—	10800
1872	" 1	1872	4	2700	—	10800
	Zusammen :		185			506137
						50

Zu dieser Tabelle wird noch bemerkt, daß der Stand der Gewerkschaft vor circa 50 Jahren ein nahezu trostloser war und keine weiteren Gewinn mehr in Aussicht stellte, jedoch in Folge neuer Aufschlüsse sich zu einem so gewinnbringenden gestaltete, daß der durchschnittliche Reinertrag in den folgenden 39 Jahren sich auf circa 13000 ö. W. fl. per Jahr bezifferte.

Durch das Zusammenwirken ungünstiger Verhältnisse in den letzten Jahren hat sich der Stand der Gewerkschaft leider wieder mißlicher gestaltet, so daß im Jahre 1873 nur mehr zwei Ausbeuten mit 5400 fl. ö. W. und seither keine mehr vertheilt werden konnten. Die Gründe, welche diese Verhältnisse herbeiführten, bestanden

1. in der Vernachlässigung von Hoffnungsbauten an neuen Orten während den günstigen Zeiten,
2. in dem Steigen der Holzpreise,
3. im Fallen der Erzpreise,
4. in mehreren Fällimenten, wodurch die Gewerkschaft in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ich erlaube mir diese Gründe näher zu erörtern, wie folgt, wobei ich zugleich mir anzudeuten erlaube, auf welche Weise die mißlichen Verhältnisse gehoben werden können.

ad 1. Während der günstigen Geschäftsperiode wurden wohl Hoffnungsbauten betrieben, jedoch nicht in dem Umfange, daß der Betrieb der Bleismelzung dauernd für die Zukunft gesichert werden konnte, da sich das Hauptanckenmerk der Gewerke darauf richtete, die aufgeschlossenen Erzstände möglichst schnell und vorteilhaft auszubuten. In Folge dessen wurden die vorhandenen reicheren Bleierzlagerstätten nach und nach beinahe vollständig abgebaut, so daß nur ärmere übrig blieben, deren Abbau nicht mehr so lohnend war, während die Zinkschmelzung aus dem noch in großen Quantitäten vorhandenen Galmei für sich allein nicht gewinnbringend war und nur den Betrieb deckte.

In Folge offener Darlegung dieser Verhältnisse von Seite der Verwaltung und über energisches Andringen der Direktion wurden 6 neue Hoffnungsbauten mit 18 Mann belegt, und zwar theils in einem neuen noch unaufgeschlossenen Felde des alten Silberleitner Bergbaues, theils in der im Jahre 1874 und 1875 erworbenen 5 neuen Freischürfen, und wurden in diesen Hoffnungsbauten

im Jahre 1874 262 Schuh,

" 1875 1005 "

" 1876 893 " und

" 1877 1075 Schuh Länge aufgefahren.

Diese Hoffnungsbauten blieben auch nicht ohne Erfolg, da in einem Hoffnungsschlag des Alois-Stollens ein kleiner Erzgang von 5—15 Dm. Mächtigkeit angefahren und dabei mit dessen Auslängen der Streichungsrichtung nach von circa 20—30 Meter bereits bei 150 Zentner derbes Bleierz gewonnen wurde.

In einem weitern Hoffnungsbau des Barbara-Stollens zeigen sich auch bereits schöne Erzspuren, welche auf Erzlagerstätten schließen lassen. Der Haupteinbau im Freischurfe, welcher sich in circa 139 Meter senkrecht und 340 Meter söhligem Abslände vom Barbara-Stollen befindet, ist noch nicht so weit vorgeschritten, um die oberhalb des Stollens zu Tage sich zeigenden Erzlagerstätten aufzuschließen. Da der Betrieb dieser Hoffnungsbauten mit bedeutenden Kosten verbunden war und auch der verbrochene Anna-Unterbaustollen in Feigenstein neu hergestellt werden mußte, so mußte zum Betriebe dieser Bauten im Jahre 1877 und 1878 eine Zubuße von 40 fl. per Kugz ausgeschrieben werden.

Um jedoch weitere Zubüssen zu vermeiden, beauftragte der Gewerkschaftsausschuss die Direction und Verwaltung, vorläufig die Hoffnungsbauten auf 2 zu reduciren, obwohl nach Ansicht des Gefertigten, welche auch von der Direction befürwortet wurde, der energische Betrieb der Hoffnungsbauten allein einen neuen Aufschwung des Bergwerkes Silberleiten in Aussicht stellt.

ad 2. In Folge der Holzausfuhr nach Baiern, welche in den letzten Jahren sehr große Dimensionen annahm, sind die Holzpreise für die Gewerkschaft nicht allein bedeutend gestiegen, sondern war es in den letzten Jahren auch unmöglich geworden, daß zum Betriebe des Zinkofens nöthige Holzquantum von circa 1000 Wiener Klafter per Jahr zu beschaffen, weshalb mit Anfangs Juli 1875 die Zinkschmelzung eingestellt werden mußte und der Galmei im Jahre 1876 zum Durchschnittspreise von 2 fl. per Zollzentner Stoffgalmei und 1 fl. per Zollzentner Schlichgalmei loco Hütte Bieberwier verkauft wurde. Der vorhandene Galmei ist vorzüglicher Qualität und wurde das daraus gewonnene Zink stets theurer bezahlt als andere Marken, so daß sich im Jahre 1874 und 1875 der Preis desselben mit 14 fl. 60 kr. ö. W. Silber per Zollzentner loco Hütte stellte.

In Folge Auflassung der Zinkschmelzung in Brixlegg im J. 1877 und Zurückgehens der Zinkpreise konnte ein lohnender Absatz des Galmei im Jahre 1877 und 1878 nicht erzielt werden, was den Ertrag des Bergbaues wesentlich schmälerte.

Es wäre jetzt allerdings wieder möglich, für die nächsten Jahre das nöthige Brennholz zum Betriebe des Zinkofens zu beschaffen, jedoch dürfte es zweckmäßiger sein, einen Gasofen herzustellen und anstatt des theuern Brennholzes Torf als Feuerungsmateriale zu verwenden, was bereits vor längerer Zeit projectirt wurde, da bedeutende Torflager in der Nähe von Bieberwier und bei Heiterwang vorhanden sind.

Die Herren Gewerken konnten sich jedoch bisher aus Rücksicht für die erlaufenden Kosten zum Baue eines Gasofens nicht entschließen.

ad 3. Das rapide Fallen der Erzpreise, namentlich vom Blei, schmälerte den Ertrag besonders im Jahre 1878, indem sich der Werth des Produktes bedeutend verminderte.

Es ist nämlich seit 1. Mai 1878 ein Bleiofen im Betriebe, welcher monatlich 160 Zentner Blei liefert, wozu die nöthigen Erze

in dem alten Silberleitner Bergbau durch 8 Mann, welche im Haltsgedinge arbeiten, und 19 Häuer und Lehrhäuer, die auf Schichtlohn von 42—45 Kr. per Tag arbeiten, gewonnen werden.

Eine Verbesserung der Blei- und Zinkpreise würde den Betrieb sichern, d. i. nicht allein die Kosten desselben, sondern auch die der Hoffnungsbauten decken.

ad 4. Durch die Geschäftskrisis des Jahres 1873 wurden auch einer der Hauptgewerker und der Cassier der Gewerkschaft genötigt, ihre Zahlungen einzustellen. Hierdurch erlitt die Gewerkschaft nicht allein finanzielle Einbußen, sondern es kam auch ein bedeutender Theil der Rüze in fremde Hände, so daß die Gewerkschaft gegenwärtig beinahe durchgehends nicht aus Geschäftsleuten, sondern Privaten besteht, welche eben eine produktive Ausgabe scheuen.

In den Händen einer Gesellschaft, welche die nöthigen Geldmittel zu energischem Betriebe bewilligt, dürfte für das Bergwerk Silberleiten eine lohnende Zukunft in bestimmte Aussicht gestellt werden.

Um ein genaues Bild über den Silberleitner Bergbau zu gewinnen, ist die Einsicht der vorliegenden, vom früheren Markscheider Joh. Al. Wörz aufgenommenen Grubenkarte nöthig und wird nur noch bemerkt, daß der Hauwerksvorrath bei der Grube sich an Bleierz zu 30% berechnet auf 3960 Z.-Zentner und an Galmei zu 50% auf 6000 Z.-Zentner beifürt.

a. Aufbereitung.

Die Aufbereitung wird seit der Sommermonaten von 8 Hammerschieder, 1 Röbtsiebseher, 1 Förderer und 1 Trockner für die trocken Quetschmaschiene, mit 2 Pochknechten und 4 Schlemmer betrieben.

Die Aufbereitungarbeit auf Quetsch- und Mittelskorn-Maschine ist gegenwärtig belassen, weil dessen Arbeiter bei dem Wasch- und Pochwerk verwendet werden.

Die Erzeugung bei der Aufbereitung stellt sich seit 1. Jänner 1878 bei der Handscheidung auf

1000 Z.-Zentner Stufenz und

500 " Galmei.

Bei der Poch- und Waschhütte seit 1. Mai 1878 auf

351 Z.-Zentner Fleischmündschlich und

848 " Schmündschlich Galmei.

Der summarische Productenvorrath mit Schluß Juli 1878 beziffert sich auf 1000 B.-Zentner Stufenz
313 " Schmudschlich }
7000 " Galmei und
3000 " Bodhgut zu 10—15% berechnet.

Bei der Aufbereitung kommt auch noch ein Zimmermann in Verwendung.

b. Verhüttung.

Der gegenwärtige Hüttenbetrieb besteht aus 4 Bleischmelzer und 1 Gehilfe und haben selbe 8stündige Schichtzeit zu 48 Kr. berechnet zu versfahren, worauf täglich 3 Einfahrten zu je 200 Kilo d. i. aus einer Mischung von 88 Kilo Grobkern,

52 " Feinkern,
60 " Schmudschlich

zusammen 200 Kilo besteht.

Daraus erzielen wir bei dem ersten Schmelzen ein durchschnittliches Ausbringen von 94 Kilo Rührblei, 59 Kilo Kräze und 11 $\frac{3}{4}$ Kilo Abgang. Bei der zweiten Periode, d. i. mit der Einfahrt von 200 Kilo Rohkräze erhalten wir 40 Kilo Blei und bei der dritten Periode, d. i. mit der Einfahrt von 200 Kilo gewaschene Kräze erhalten wir 115 Kilo Preßblei. Dabei kommt zu bemerken, daß wir jeden Monat bis zum 25. durchgehends Schliche in vorbenannter Mischung verschmelzen, d. i. Rührblei erzeugen; sodann vom 25. bis Ende Monat Rohkräze, hierorts Rohkiesstöcke genannt, und schließlich erst dann gewaschene Kräze schmelzen, wenn aus dem Rückstand der Rohkräze ein solches Quantum vorhanden, welches die erforderliche vorher zugehende Aufbereitung (durch Waschen auf der Schmiedmaschine) verlangt. Dem Hüttenbetrieb sowohl als dem Bergbaubetrieb ist ein Berg- und Hütten schmied zugetheilt. Schon im Eingange meiner Erklärung über den gegenwärtigen Berg- und Hüttenbetrieb Silberleiten brachte ich in Erwähnung, daß wegen Mangel an Brennmaterial die Zinkschmelzung sistirt werden müste, folglich in Zukunft auf Gasöfen Bedacht genommen werden müste, wozu ein sehr großes und vorzügliches Torffeld bei Heiterwang circa 3 Wegstunden von Biberwier sich befindet. Desgleichen auch ein kleineres bei Lermoos circa $\frac{1}{2}$ Stunde Entfernung zu haben wäre und besteht die Zusammen-

setzung des Vermooser Tores im völlig trockenen Zustande, nach Angabe des Herrn Bergmeisters Max von Isser in seiner Exposé über den Dirstentritter Bergbaubetrieb S. 35 B. 41-35 Kohlenstoff, 30-75 Sauerstoff und Stickstoff, 10-25 Aschengehalt und 17-65 Wasser. In Bezug der billigen Arbeitslöhne finde ich es auch am Platze zu sein, den § 10 der bestehenden Dienstordnung hier einzusehen.

Der § 10 vorstehender Dienstordnung wird mit Bezug auf die gegenwärtigen Zeit- und Lohnverhältnisse abgeändert und hat zu lauten wie folgt:

§ 10. Die Auslöhnung findet bei den Berg und Hüttenarbeitern vierteljährig, die Gedingsetzung und Abnahme im Falle ihrer Einführung zu den von der Gewerkschafts-Direction festzusetzenden Zeiträumen statt.

Die Löhne werden bis auf Weiteres für die Tagschichten festgesetzt, wie folgt:

1.	Für Grubenausseher I. Classe	— fl. 55 kr.
2.	" II. Classe	— " 52 "
3.	Borhäuer	— " 48 "
4.	Häuer	— " 45 "
5.	Lehrhäuer	— " 42 "
6.	Grubenförderer	— " 35 "
7.	Fundförderer	— " 25 "
8.	Erzieher	— " 50 "
9.	Borarbeiter bei der Quetsch- und Schlagschüne, 11stündige Schicht Winter und Sommer	— " 55 "
10.	die 2 Beihelfer	— " 50 "
11.	die Handsiebseitzer, Schlemmer und Poeh- knechte	— " 45 "
12.	Hammerschneider und Erzklopfer	35 bis 40 "
13.	Schmelzförderer mit Schiebkarren	— " 35 "
14.	Zinkschmelzer auf 24stündige Schicht	1 " 70 "
15.	Bleischmelzer auf 8stündige Schicht.	— " 48 "
16.	Zinkofenfüller an den Werktagen	— " 42 "
17.	" an Sonn- und Feiertagen	— " 35 "
18.	Schmied und Zimmermann	45 bis 48 "
19.	Ofenmaurer	— " 64 "

20. Für Hüttenaufseher — fl. 48 fr.
21. " Schmelzhutmann — " 60 "

Mit Rücksicht auf diese Entlohnung werden die im § 9 angeführten Freischichten in der Art aufhören, daß es zwar einem jeden Bergarbeiter freistehen soll, einen Tag der Woche nach vorheriger Anmeldung auszubleiben, derselbe aber für den Tag, wo er nicht arbeitet, auch keine Entlohnung erhält.

Feigenstein.

Was den Feigensteiner Bergbau betrifft, so stellt sich derselbe aus 5 Häuern, 1 Bergschmied, 1 Aufseher resp. Hutm. an.

Den Sommer hindurch befindet sich 1 Häuer auf Haltgebing durch Ausscheiden des Haldersturzes bei Maria-Hilf, welcher wegen seiner Gebrechlichkeit zum Abbau in der Grube selbst nicht mehr verwendet werden kann und lieferte vergangenen Sommer 1877 an

Stuferz 156 Z.-Bentner zu 40—45% und

Galmei 231 " zu 43—48%.

Mit den weiteren vier Häuern wird der verbrochene Anna-Unterbaustollen, d. h. 6 Meter S.-De. darneben ein neuer Stollen erschrottet, mit welchem wir in circa 28 Meter den alten wieder anfahren und bis jetzt den neuen 158 Meter durchbrochen haben.

Der Zweck dieses neuen Einbaues besteht erstlich darin, um eine Austragswasser-Förderbahn für das zufliessende Gesenk Wasser herzustellen, und zweitens als Kraftwasser-Zuleitungseinbau für die nothwendig fallende Entwässerungsmaschine und endlich drittens gleichzeitig als Förderbahn für den oberen Maria-Hilfer-Abbau bereit zu stellen.

Da man durch die Anlage eines Tiefbaues in nächster Nähe der Poststraße ab Nassbach nicht mehr als circa 94 Meter Saiger-einbringen gewinnen würde, so mußte man eben bei der Anlage dieses neuen Stollens Bedacht nehmen, daß derselbe so geräumig hergestellt wird, um allen drei Förderungen Platz zu schaffen, und kann auch das Kraftwasser zum Betriebe einer Turbine in einer Entfernung von circa 1700 Meter, d. i. vom sogenannten Pleisthale zur Genüge herbeigeschafft werden.

Die eisernen Wasserleitungsröhren dürfen auf obige Strecke ab 1700 Meter bis zum Einbau und 760 Meter bis zum Auf-

stellungssplätze, zusammen 2460 Meter Länge bei dem jetzigen Metallpreise kaum den Kostenbetrag von 10—12000 fl. übersteigen, wogegen der Tiefbau wenigstens bis dahin 890 Meter Einbau, sich auf pro Meter nur zu 24 fl., ohne Material und Zeug berechnet auf 21360 fl. stellen würde, wobei aber sobann durch die Maschin-Anlage im Ge- senke selbst ein Abbau bis auf circa 160 Meter erwirkt werden kann, was beinahe das Doppelte gegen den Tiefbau in jeder Hinsicht, sowohl im Kostenbetrage, als auch in der Abbaustrecke in Aussicht stellt. Der Productenvorrath stellt sich auf circa 150—200 Z.-Bentner Galmei zu 50% und 100—150 Z.-Bentner Stuferz zu 30% berechnet. Die Aufbereitung des Feigensteiner Hauwerkes geschieht, (mit Ausnahme der kleinen Haufschiedung) bei Silberleiten in Biberwier, ebenso die Verhüttung und geschieht dies nicht in specieller Weise, sondern ohne Rücksicht unter Mischung beider Hüttenproducte.

In Bezug auf die übrigen Bergbau-Verhältnisse verweise ich auf die vorliegende Grubenkarte.

Besitzstand.

Der bisherige Besitzstand der Gewerkschaft Silberleiten schließt durch die von der f. f. Bergbehörde mit 6 einfachen Grubenmaßen, die ein Areal von 270.699.400 Quadratmeter decken, belehnten Bergbau ein. Hiezu kommt noch das südöstlich angrenzende Terrain durch 5 Freischürfe gesichert, welcher Freischurf complex sich S.-W. von der Weisensee-Poststrassen-Brücke bis zum sogenannten Wanneck und südöstlich bis zum Barbara-Stollen des alten Silberleitner Grubenmaßen hinzieht.

Der Feigensteiner Besitz, welcher eben obbenannter Gewerkschaft gehört, wurde auch von der f. f. Bergbehörde mit 4 einfachen Grubenmaßen belehnt, welche ein Areal von 180.465.600 Quadratmeter decken.

Gleichzeitig reiche ich auch einen Auszug des Inventars der Gewerkschaft bei, welche Bewertung jedenfalls als solche für den Betrieb nicht zu hoch gegriffen ist und mich hingegen zur Verantwortung stellen kann. ✕

a. Bureau-Inventar.

	Desterr. Währ.
Einrichtung an Schreib- und Marksheidtische rc.	fl. 50.—
Marksheidsinstrumente und Zeichenrequisiten	" 150.—
Geschäftsblätter und Grubenkarte Silberleiten und Feigenstein	1000.—
Chemicalien und chemische Apparate	300.—

b. Gebäude-Inventar.

Schmelzhüttengebäude	4000.—
Scheid- und Aufbereitungshütte	1500.—
Wasch- und Kochwerkshütte	1400.—
Metall- und Produktions-Magazin sammt zwei Zimmern für den Schmelzmeister und Laboranten	2500.—
Werkstätte für den Zimmermann	500.—
Holzschupfe für circa 1000 Klafter	1500.—
Frohstadel oder Gezähn-Magazin	60.—
Kalk- und Ziegelofen	60.—
Pulver-Magazin	30.—
Schmiede mit Beinhammer und Geräthschaften	500.—
Schleifstätte sammt Getriebe und Schleifstein	150.—
Kohlstadel	100.—
½ Schrotthurm	100.—
1 Zink-, 1 Bleiflammofen, 2 Rost und 1 Läuterofen, ganz von feuerfestem Thone gebaut	4000.—
1 Bleiflammofen von feuerfestem Tone	1800.—
4 Berghäuser sammt Erzkästen, Küchen und Holzstadel à 600 fl.	2400.—
1 Bergküche sammt Küche von Holz	200.—
1 Wohnhaus bei der Hütte	2000.—

c. Maschinen-Inventar.

1 Duetzschmaschine mit 2 Walzenbäre und 1 Mittelforn-Setzmaschine und Transmission	" 4000.—
4 Bottiche nebst Siebe, Scheidtafel rc.	" 300.—
1 Kochwerk mit 15 Schießer und Rinnenführung	" 500.—
4 Waschheerde sammt Getriebe à 100 fl.	" 400.—

Zusammen fl. 29300.—

	Transport	Desterr. Währ.	
1 Pochwerk, 10 Schießer, Kohlenquetsche	fl. 29300.—	500.—	
1 Kreissäge und Ventilator von Eisenblech	"	100.—	
1 Feuerspritze	"	50.—	
1 Wellzapfen und Zapfenlager	"	16.50	
Diverse Siebe	"	50.—	
1 Aufzug oder Fördervorrichtung	"	25.—	
d. Grundcomplex inventar.			
1 Grundcomplex bei der Hütte zu 3365	fl. 1000.—	□ Alfr.	
1 Gemeindegrundtheil zu 1283	"	100.—	□ Alfr.
2 Waldtheile (Herrenwald) zu 1906	"	100.—	□ Alfr.
e. Gezähn-Inventar.			
Sämmtliches Gezähn der Häuer, Förderer, Säuberer, Erzscheider, Zink- und Bleischnelzer, Zimmermann und andere Hilfsarbeiter circa für 90 Mann	"	500.—	
f. Förderungs-Utensilien.			
Förderhunde, Schubkarren, Hornhaspel, Haspelseile und Ketten, Erzschlitten und Karren	"	500.—	
g. Bau-Utensilien.			
19 Stück Lärchstämme zu verschiedenen Dimensionen	"	100.—	
8 " Fichtenstämme zu 36 Fuß Länge	"	80.—	
3000 " Grubenzimmerpfahl à 6 fr.	"	180.—	
100 " Grubensahrtgesteng à 30 fr.	"	30.—	
30 " Stengel à 50 fr.	"	15.—	
100 " Fichten-Sagbretter à 50 fr.	"	50.—	
100 " Ziegelsteine à 6 fr.	"	6.—	
300 Zoll-Bentner feuerfesten Thon à 1 fl.	"	300.—	
50 " weißen Kehlheimer à 2 fl. 50 fr.	"	125.—	
7 Stück Leitertiegel (Grafit) à 15 fl.	"	105.—	
h. Produkten-Inventar.			
1000 Zoll-Bentner Bleistuferz à 4 fl.	"	4000.—	
313 " " Schmiedsälich à 3 fl.	"	939.—	
7000 " Galmei à 1 fl.	"	7000.—	
Zusammen		fl. 45171.50	

							Desterr. Währ.
						Transport	fl. 45171.50
3000	Zöll.-Bentner	Pochgut	à 5	fr.	.	.	150.—
6	"	Metallzink	à 8	fl.	.	.	48.—
2½	"	achtkantiger Gussstahl	à 33	fl.	.	"	82.50
720	Wiener Klafter	Brennholz zu 108 C.-F.	à fl.	9.30	"		6696.—
200	"	"	"	"	à fl.	7.30	1460.—
84	"	"	"	"	à fl.	5.05	424.—
							Bei der Grube.
3960	Zöll.-Bentner	Bleierz	à 1	fl.	50	fr.	5940.—
6000	"	Galmei	à 50	fr.	.	.	3000.—
							Silberleitern zusammen fl. 63172.—

Eigenstein.

a. Gebäude-Inventar.						Österr. Währ.
1 einstöckiges Wohnhaus	.	.	.	.	.	700.—
1 Schnelzhütte	.	.	.	.	.	75.—
1 Aufbereitungshütte	.	.	.	.	.	50.—
1 Bodenhütte und Schmiede sammt Getriebe	.	.	.	.	"	175.—
1 Berghaus sammt Küche und Erzstadel	.	.	.	.	"	1000.—
1	"	"	"	"	"	500.—
1 Pulver-Magazin	.	.	.	.	.	50.—
Sämtliches Gezähn der Häuer, Förderer, Erzieher sc.					"	25.—
b. Bau-Utensilien.						

c. Grundkomplex-Inventar.

6 Hauswaldtheile zu 17.143 Wr. □ Rstr. à 50 fl. „ 300.—

d. Produkten-Inventar.

100 Zoll-Bentner Bleierz à 1 fl. 20 fr. " 120.—

200 " Galmei à 1 fl. " 200.—

Geigenstein zusammen fl. 3645.—

Silberleiten zusammen fl. 63172.—

Summa fl 6681:—
Es kommt nun noch der Werth des Bergwerkes, respektive der
Ausbeutemöglichkeiten des Grubengebäudes, auf, den ich aber nicht mit einem

bestimmten Ziffer bezeichnen will, sondern bemerke nur, daß dieselben einen Werth von wenigstens 30000 bis 40000 fl. repräsentiren. Desgleichen verdienen auch die noch weiteren Holzbezugsbrechte von Seite der Gemeinde Bieberwier und Massereith der Größe wegen hier angeführt zu werden, wie folgt:

Die Gewerkschaft Silberleiten besitzt nach dem vorliegenden Regulirungsprotokoll Nr. 8960/485 Serv. folgende Rechte:

Die nach § 34 des kais. Patentes vom 5. Juli 1853 durch Landesfürstliche Richter verstärkte k. k. Ord.-Abl. und Reg.-Landes-Commission findet über diese streitigen Punkte zu erkennen, wie folgt:

I. Mit dem Holzbezugsbrechte zu Gunsten der Gewerkschaft Silberleiten sind außer den öden Gründen G.-P.-Nr. 1922, 1923 und 1924 folgende Waldungen der Gemeinde Bieberwier belastet:

- a. Der Spitz-, Schmidten- und Esbeleboden-Wald,
- b. der Niepenwald und
- c. der Voglwald,

und zwar sämmtliche diese Waldungen mit dem Flächeninhalt und den Grenzen, wie solche in den Gutachten der Sachverständigen, k. k. Oberförster Alois Götz und k. k. Förster Friedrich Pechtold vom 27. Juli 1868 f.-B. Nr. 10 angegeben worden sind.

II. Der Gewerkschaft Silberleiten stellt das Recht zu, aus den sub I. bezeichneten Waldungen und Liegenschaften der Gemeinde Bieberwier jährlich 60 W. Klafter à 108 Cub.-Fuß = 204,6 R.-M. Brennholz, ferner zur Einhaltung der bereits im Jahre 1867 bestandenen fünf Bergstuben und vier Erzkästen jährlich 62 Cub.-Fuß = 1.957 Cub.-M. Bau- und Schindelholz und endlich das für den Bergwerksbetrieb erforderliche Pfahl- und Stämpelholz, dieses jedoch nur im Nothfalle, wenn dasselbe wegen Gefahr im Verzuge nicht anders woher genommen werden kann, und zwar ohne Gegenleistung zu beziehen.

Die Gewerkschaft Feigenstein besitzt das Recht, aus dem sogenannten Knappenwalde in der Gemeinde Massereith gegen Vorlage des Bedarfs-Ausweises das nöthige Grubenholz ohne Unterschied der Benennung in unbeschränkter Weise zu beziehen.

Desgleichen dürfte auch hauptsächlich Erwähnung finden die große, gefahrlose Wasserkraft, welche bei dem Silberleiter Werks-

hüttenbetriebe besteht, worauf jederzeit eine nahmhäfste Fabrik aller Branchen gebaut oder hingestellt werden könnte, wobei zu bemerken kommt, daß die Erhaltungskosten des Minnsales nicht einmal nennenswert erscheinen. Die Wasserkraft dürfte auf circa 50—60 Pferdekräfte bei dem kleinsten Wasserstande zu schätzen sein, wobei das Gefälle 6 Meter beträgt.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß die Gewerkschaft eine Bruderlade mit einem Vermögen von 4275 fl. besitzt, deren Bestand die Erhaltung von Arbeitskräften sichert, und daß der Lohnsat^z sowohl in der Schicht, als im Geding ein sehr bescheidener ist, wie eben aus dem angeführten § 10 der bestehenden Dienstordnung ersichtlich geworden.

G l ü ck a u f!

Biberwier, Tirol, am 30. Juli 1878.

Engelbert Wörz,
Betriebsleiter.

Wilmers - Rück

